

4.2. HANDELSANGESTELLTE

46 Personen wurden befragt, in der Mehrheit Frauen (70%) und Angestellte (83%). 88% hatten einen Pflichtschul- bzw. Lehrabschluss, 12% verfügten über einen Fachschul-, Matura- oder Universitätsabschluss. Wie im Handel üblich, waren viele (40%) teilzeitbeschäftigt, immerhin drei Viertel von ihnen arbeiteten aber zwischen 26 und 35 Stunden.

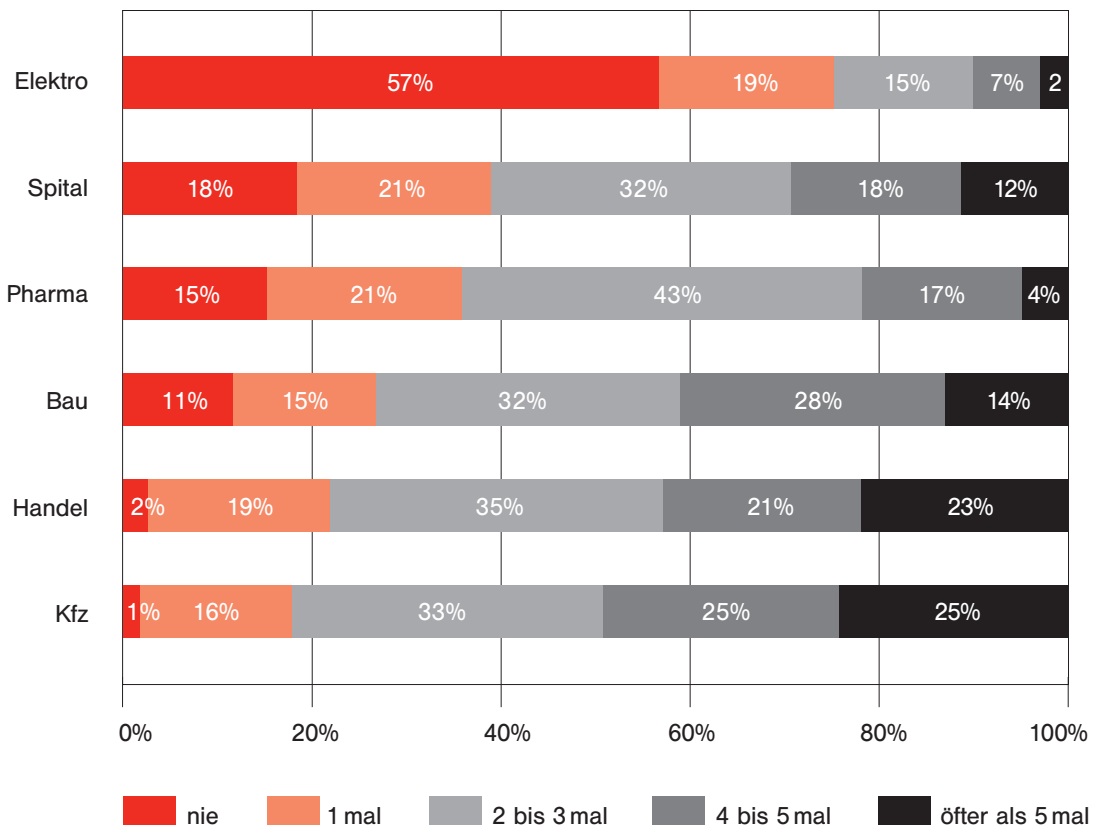
Aufgrund der geringen Stichprobengröße werden Arbeiter und Angestellte gemeinsam ausgewiesen und den Gesamtstichproben der anderen Betriebe gegenübergestellt.

Befund

Verglichen mit allen anderen untersuchten Berufsgruppen ist die Situation der Beschäftigten im Handel am wenigsten befriedigend: häufige Firmenwechsel, ungünstige Arbeitszeiten, schlechte betriebliche Sozialleistungen, monotone Tätigkeiten bei häufiger Überforderung usw. Das alles für ein Einkommen, das häufig nicht einmal für die eigene Existenzsicherung reicht. Einzig bei der Altersdiskriminierung fällt der Handel positiv auf: Ältere werden im Betrieb durchaus geschätzt.

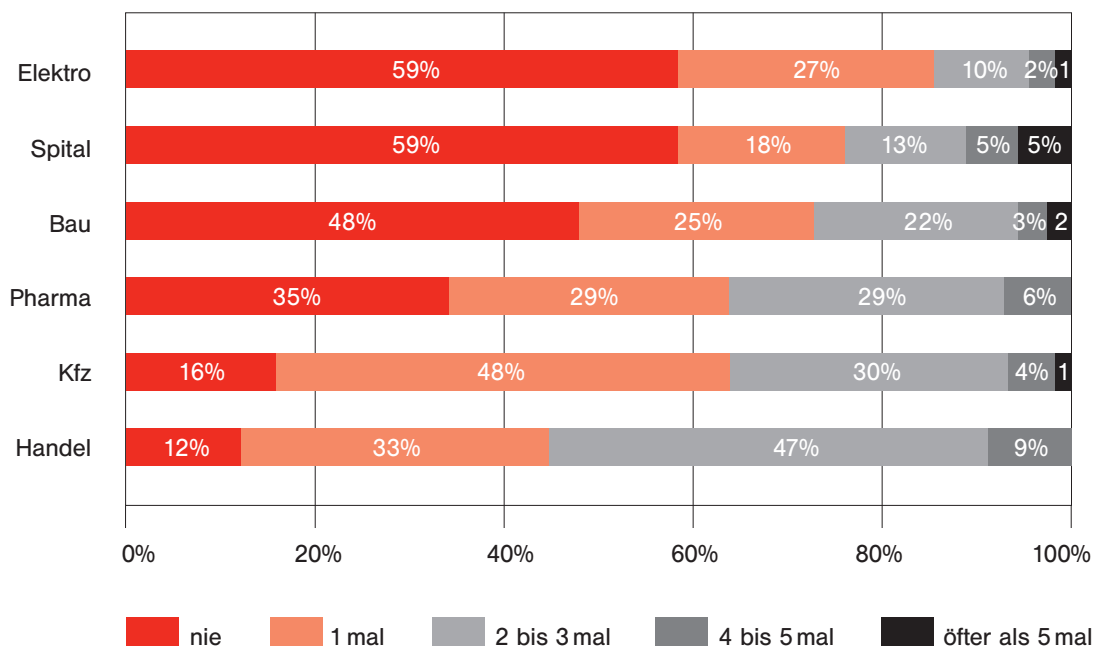
Ältere im Handel blicken zumeist auf eine relativ diskontinuierliche berufliche Vergangenheit zurück. 44% haben schon viermal und öfter den Betrieb gewechselt, ein Phänomen, das sonst eher bei Arbeitern als bei Angestellten zu beobachten ist.

Anzahl der Betriebswechsel



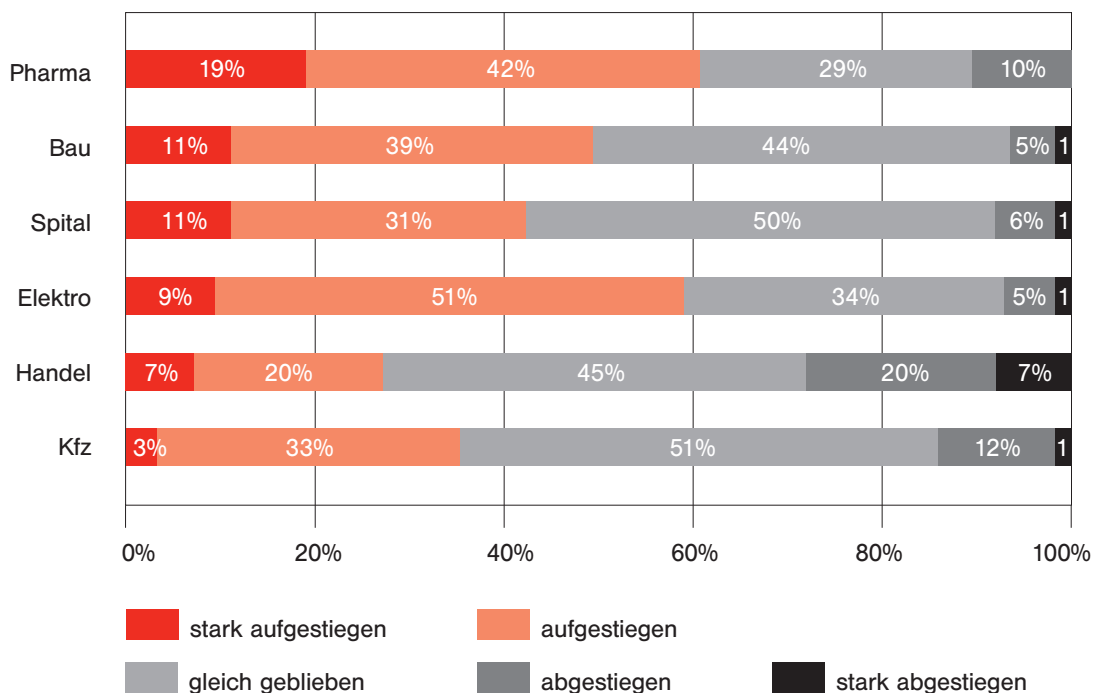
Nirgendwo wird so häufig der Beruf gewechselt, wie in dieser Branche – 47% taten dies 2 bis 3 mal, 9% gar öfter als 5 mal. Logische Folge davon ist, dass auch die Beschäftigungsdauer im aktuellen Unternehmen kürzer ist als bei den Befragten der anderen Unternehmen.

Anzahl der Berufswechsel



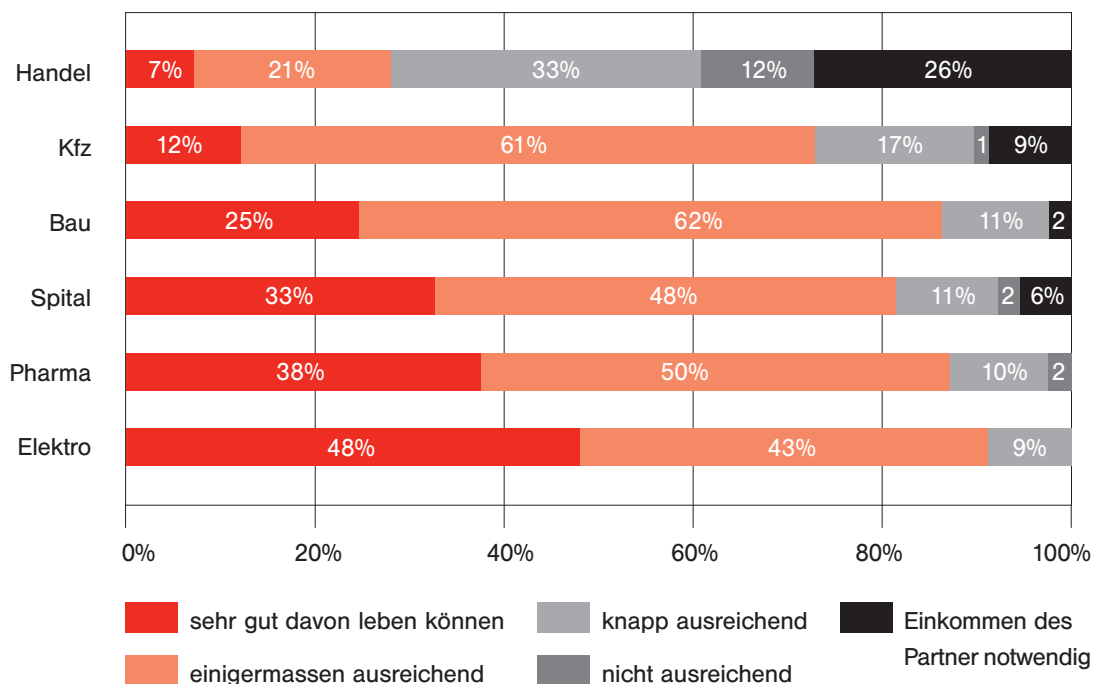
Diese bewegte Berufsbiographie ist aber keine „Erfolgsstory“ – im Gegenteil: Nur 27% sind beruflich aufgestiegen – so wenig wie nirgendwo sonst; 27% sind im Laufe ihres Berufslebens abgestiegen – so viele wie nirgendwo sonst.

Einschätzung der beruflichen Position



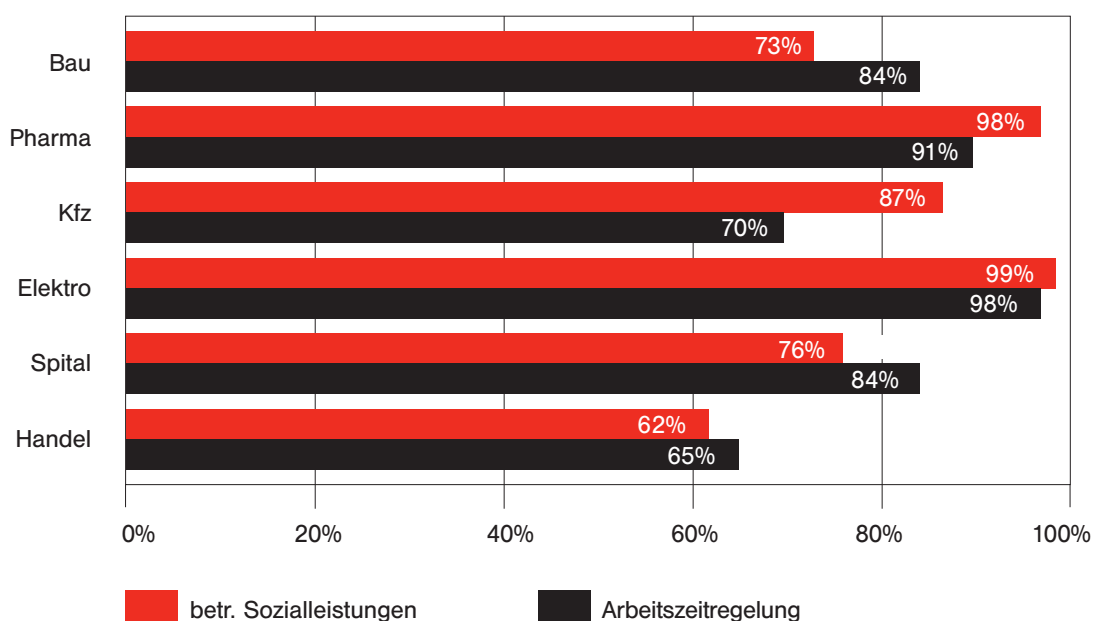
Auch die Einkommenssituation spiegelt die tristen Verhältnisse wider. 7% können von ihrem Einkommen sehr gut leben, 21% wenigstens einigermaßen ausreichend. Für 12% reicht es nicht und 26% kommen nur Dank des Einkommens des Partners über die Runden, die eigenen Einkünfte reichen also nicht für eine eigenständige Existenzsicherung.

Auskommen mit dem derzeitigen Einkommen



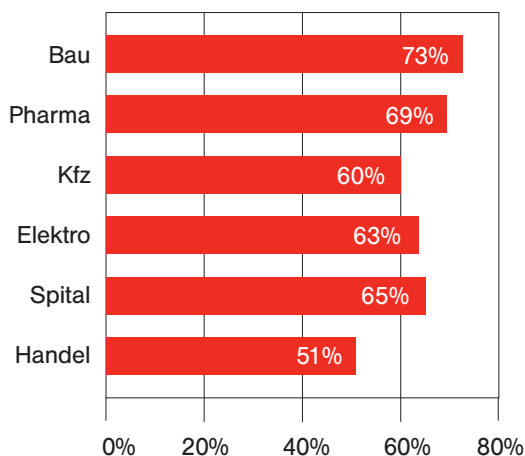
Knapp zwei Drittel der im Handel Beschäftigten sind mit der Arbeitszeitregelung (65%) bzw. mit den betrieblichen Sozialleistungen (62%) zufrieden. Diese zunächst hoch anmutenden Werte relativieren sich jedoch, wenn man sie zu jenen anderer Betriebe in Relation setzt. Dann stellt sich nämlich heraus, dass überall sonst die Zufriedenheit höher ist als im Handel.

Ausgewählte Dimensionen der Arbeitszufriedenheit

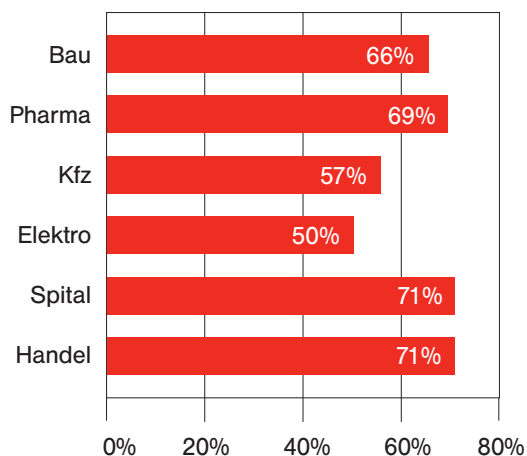


Ein ganz analoges Bild zeigt die Frage nach der Führungskultur, sei es der Führungsstil des unmittelbaren Vorgesetzten, sei es das Management insgesamt, sei es die Anerkennung der Arbeit: Fast durchwegs sind die Beschäftigten in den anderen Unternehmen zufriedener als die Handelsangestellten. Mit zwei Ausnahmen: In dem Betrieb der Automobilindustrie waren die Befragten noch häufiger mit dem Management unzufrieden. Und bei der Wertschätzung älterer Arbeitnehmer im Betrieb konnte in dem untersuchten Handelsbetrieb sogar ein Spitzenwert erzielt werden – 71% sind damit sehr oder ziemlich zufrieden!

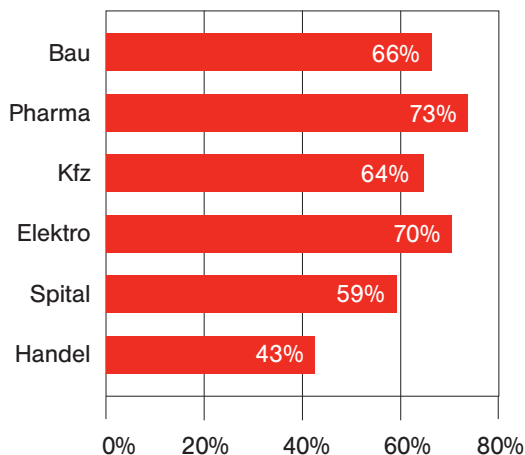
Anerkennung der Arbeit
sehr zufrieden / ziemlich zufrieden



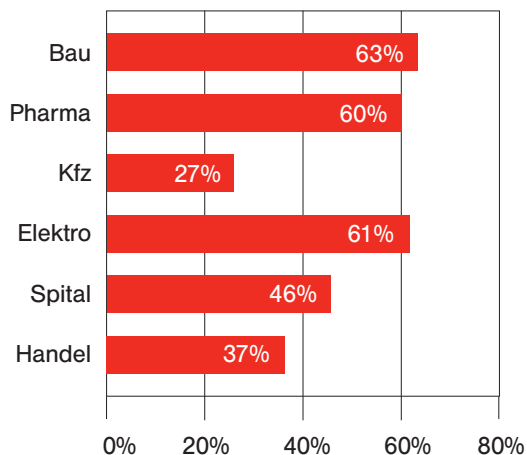
Wertschätzung älterer AN im Betrieb
sehr zufrieden / ziemlich zufrieden



Führungsstil unmittelb. Vorgesetzter
sehr zufrieden / ziemlich zufrieden

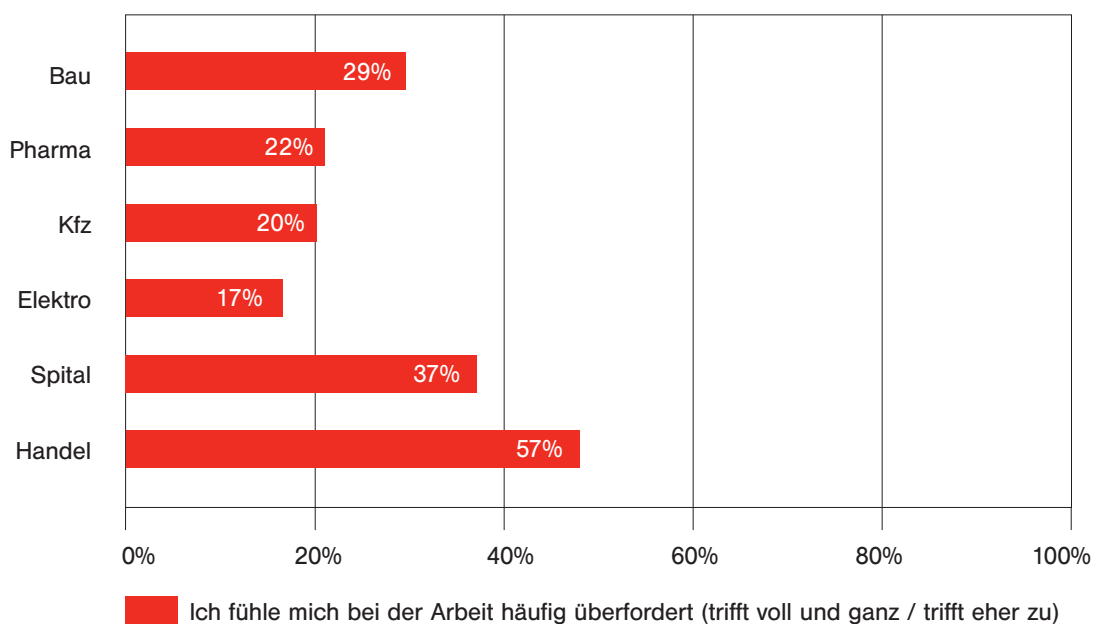


Management insgesamt
sehr zufrieden / ziemlich zufrieden



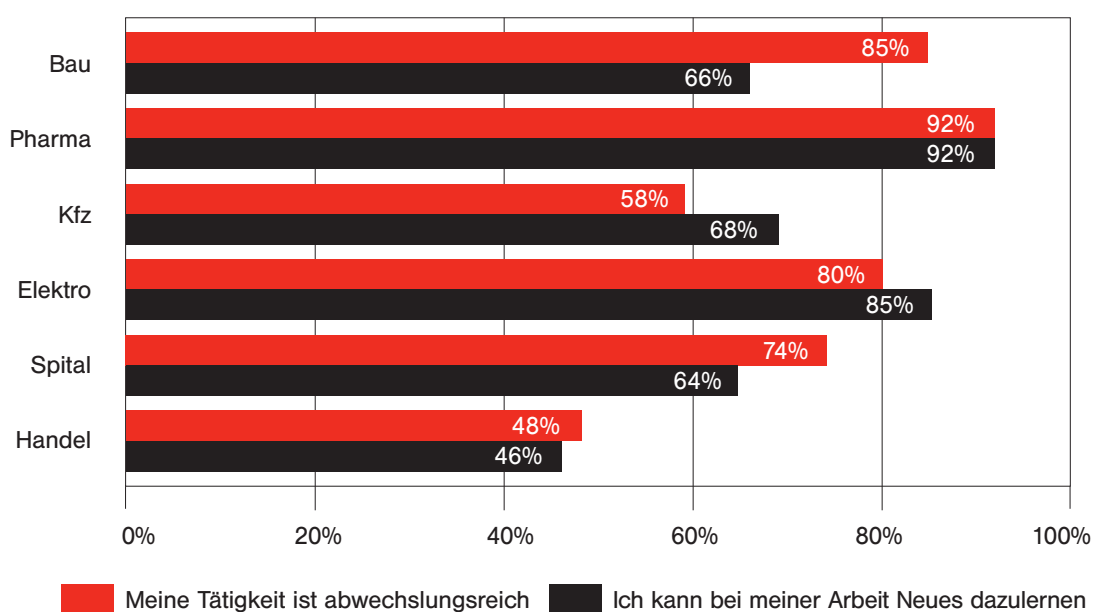
Die hohe Wertschätzung Älterer mag auch mit der Arbeitsmarktsituation zusammenhängen. Im Handel werden Ältere noch „mit Handkuss“ genommen, weil die Arbeitgeber aufgrund der Arbeitsverhältnisse froh sein müssen, überhaupt genügend Personal zu finden. Wer will schon um wenig Geld relativ eintönige Tätigkeiten ausüben, die in einigen Bereichen (im Stehen arbeiten, schwere Lasten heben) fast schon an die Belastungen der Bauarbeiter heranreichen. So ist es auch nicht verwunderlich, dass sich 57% häufig bei der Arbeit überfordert fühlen, mehr als überall sonst.

Arbeitsüberforderung



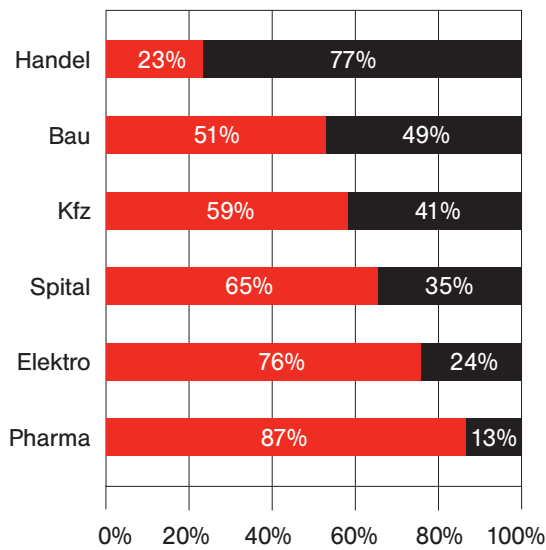
Diese Überforderung hat nichts mit den inhaltlichen Anforderungen zu tun: Nur 46% sind der Auffassung, dass sie bei ihrer Arbeit Neues dazu lernen können; und nur 48% halten ihre Tätigkeit für abwechslungsreich.

Arbeitsinhalte



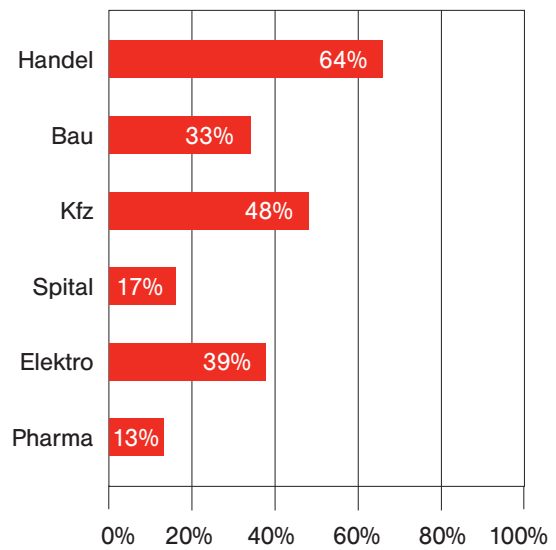
Insbesondere bei den großen Einkaufsketten wird immer seltener qualifiziertes Personal benötigt, immer mehr wird automatisiert (Bestellwesen). Für Obst, Gemüse, Käse, Fische mögen zwar noch spezielle Seminare angeboten werden, die ein Fach-Know-How vermitteln. Sie dürften sich jedoch primär an Junge richten. Was im Alltag dann meist bleibt, ist...– Regal schlichten. So erklärt sich auch, dass die Motivation zur Weiterbildung eher gering ist – nicht einmal jeder Vierte hatte in den letzten fünf Jahren eine Weiterbildungsveranstaltung besucht –, und dass 64% der Befragten der Auffassung sind, Junge würden bei der Weiterbildung bevorzugt.

Weiterbildung in den letzten fünf Jahren



ja
nein

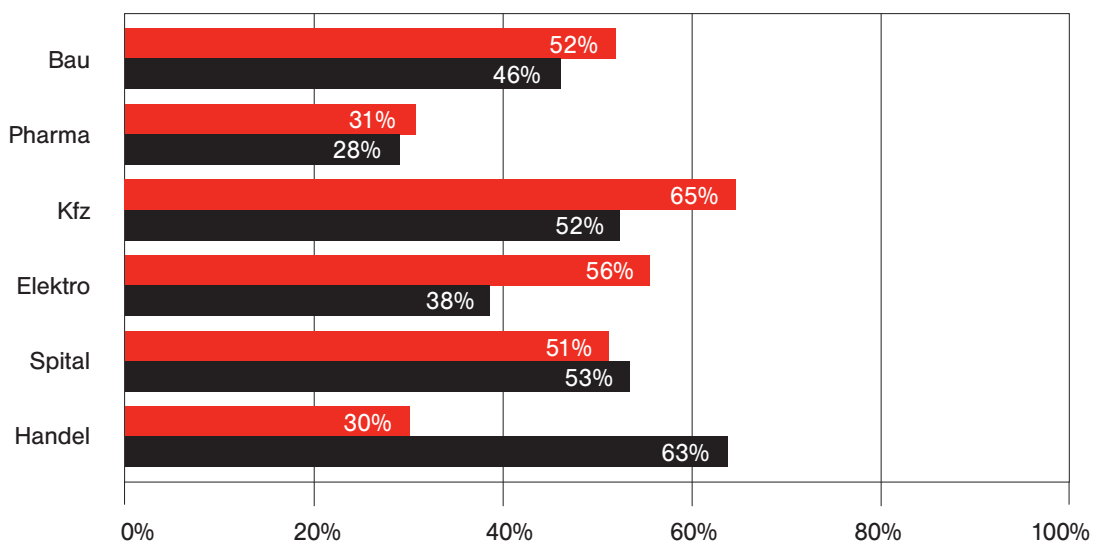
Weiterbildungsdiskriminierung Älterer



Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es in meinem Betrieb nur für Jüngere. (trifft voll/ganz und trifft eher zu)

63% der Handelsangestellten wissen nicht, wie sie bis zur Pension durchhalten sollen, nur bei den Bauarbeitern (hier nicht ausgewiesen; vgl. nächstes Kapitel) sind die Werte mit 77% noch besorgniserregender. Trotzdem wird nur relativ selten (30%) eine Zunahme des Risikos arbeitslos zu werden registriert, wohl ein „positiver“ Effekt der bereits angesprochenen prekären Arbeitsverhältnisse im Handel. Das begünstigt aber nicht generell die Arbeitsmarktchancen: Trotz der Einkommens- und Belastungssituation glauben 42%, dass sie nur sehr schwer wieder eine Stelle finden würden.

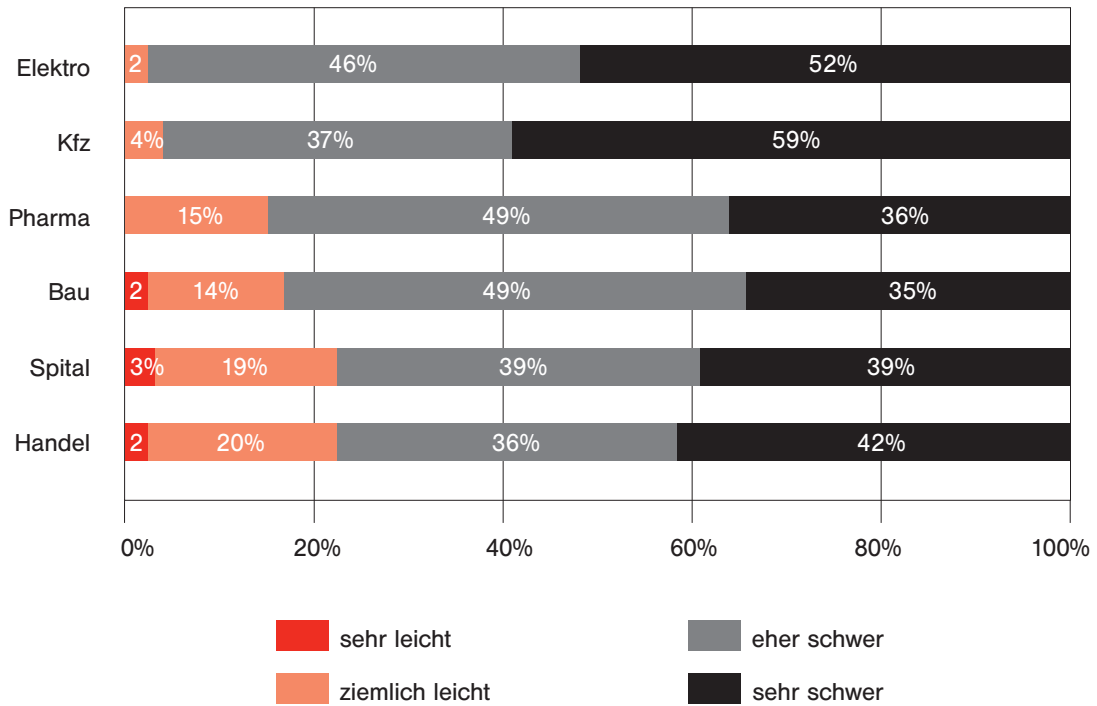
Arbeitsperspektive



Risiko, arbeitslos zu werden (sehr oder ziemlich zugenommen)

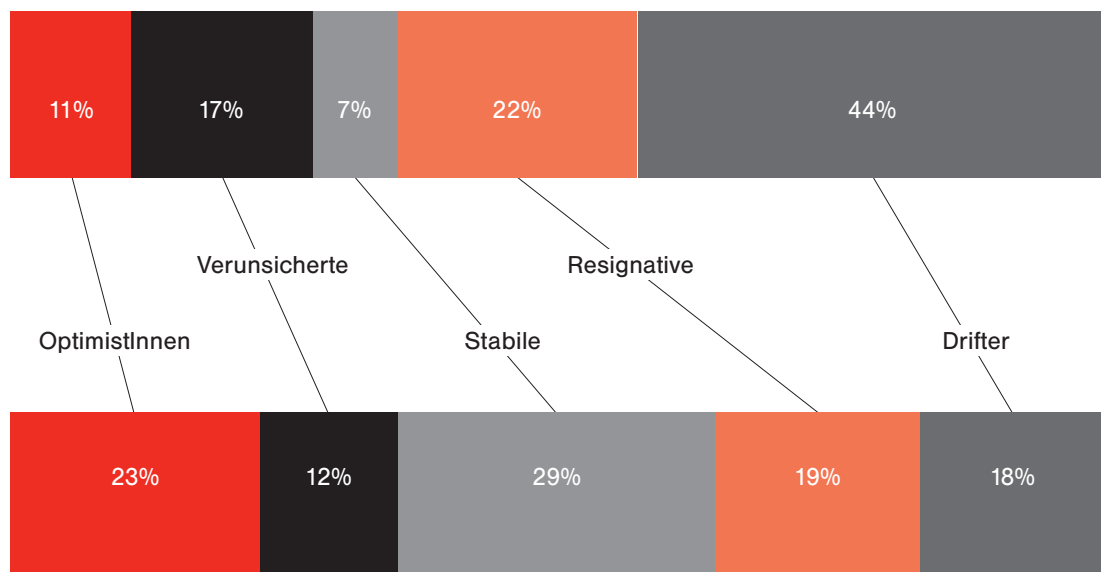
Ich weiß nicht, wie ich bis zur Pension durchhalten soll. (trifft voll und ganz / eher zu)

Neue Stelle bei Arbeitsplatzverlust nach Branchen



Bei einem typologischen Vergleich der Berufsverläufe und Einstellungen fällt auf, dass „Handelsangestellte“ weit eher den Arbeitern als den Angestellten ähneln. Sie haben seltener stabile Beschäftigungsverhältnisse und blicken auch viel seltener optimistisch in die Zukunft. Trotzdem gehören sie wahrscheinlich zu jenen Beschäftigtengruppen, die sich trotz ihres Alters – und unter den beschriebenen schlechten Rahmenbedingungen – noch immer relativ(!) gut am Arbeitsmarkt bewegen (driften) können.

Typologie Handel



Typologie Gesamt